

Pfarrblatt

der Stadtpfarre Frauenkirchen



KIRCHE ALS PILGERNDES GOTTESVOLK



LIEBE PFARRGEMEINDE!

EIN PLÄDOYER FÜR DAS SCHREDDERN

Im Sommer wurden wir in Österreich mit dem Wort „Schreddern“ ziemlich intensiv konfrontiert. Es ging um Druckerfestplatten, die ausgebaut und durch das „Schreddern“ in kleine Stücke zerschnitten wurden. Damit soll dafür gesorgt werden, dass alle Daten, die sich auf einer solchen Festplatte befinden, für immer vernichtet werden. Keiner soll auf die ehemals vorhandenen Daten zurückgreifen können.

Natürlich war durch die mediale Berichterstattung das Interesse vieler Menschen geweckt und die Phantasie, was da wohl auf den Festplatten gespeichert worden war, genährt worden.

Warum schreibe ich davon im Vorwort des Pfarrblattes?

Warum trägt dieses Vorwort die Überschrift „Ein Plädoyer für das Schreddern“?

Ich habe den Eindruck, dass wir Menschen auf unseren „Lebensfestplatten“ immer wieder Situationen und Lebensweisen gespeichert haben, die einem Schredder Vorgang bedürfen.

Wir Menschen brauchen dazu aber keine Maschinen und Firmen kontaktieren, sondern die innere Stimme im Menschen, das Gewissen, macht uns darauf aufmerksam. Dort, wo wir im Leben Schuld und Sünde auf uns geladen haben, wo wir die Freiheit, die Gott uns schenkt, missbrauchen, meldet sich das Gewissen und sagt uns: Pass auf, dies war nicht gut! Da hast Du falsch gehandelt!

Wer dann der Stimme des Gewissens folgt, wird versuchen, den Fehler wieder gut zu machen bzw. einen „Schredder Vorgang“ starten, den wir „Beichte“ nennen. In der Beichte zerschreddert Gott die Sünde und sorgt mit seiner barmherzigen, verzeihenden und heilenden Liebe dafür, dass unsere Lebensfestplatte wieder frei ist für ein verantwortungsvolles Handeln mit den uns von Gott geschenkten Fähigkeiten, Charismen und Talenten.

In diesem Sinne möchte ich mein „Plädoyer für das Schreddern“ verstanden wissen und wünsche Ihnen, dass Sie einen solchen Schreddervorgang einmal versuchen, es wird ihnen gut tun.

Es grüßt Sie herzlich

P. Thomas Lackner OFM

Die Pfarre Frauenkirchen
lädt zum
PFARRFEST
am
Sonntag, 22. Sept. 2019
im Klosterhof

10.00 Uhr Gottesdienst
mit „Erntedankfeier“
anschl. Frähschoppen mit
Blasmusik

14.30 Uhr Kinderorchester
„Fortissimos“
anschl. **Tanzmusik**

Mittagessen im Kloster
Kürbiscremesuppe
Grillhuhn
Schnitzel
Bratwurst
Beilagen/Salate
Mehlspesen/Torten

(Mehlspesen können am Samstag, dem **21. Sept. ab 13.30 Uhr** im Refektorium abgegeben werden).

Unterhaltungsprogramm für JUNG und ALT!!!

Auf Ihr Kommen freut sich der Pfarrgemeinderat!

INHALT

Wort des Pfarrers, Pfarrfest	02
Friedhofsverwaltung, 240 J. Feier, Oberministranten	03
Pfarrleben	04
Messbesuch ist wichtig, Gläubige Christen tendenziell glücklicher, Aushilfskaplan	05
Studie: „Soziale Dimension der Religion gewinnt an Bedeutung“	06
Lebenschronik	07
Fotos aus dem Pfarrleben	08

IMPRESSUM

„Pfarrblatt der Stadtpfarre Frauenkirchen“ IST DIE ZEITUNG DER STADTPFARRE FRAUENKIRCHEN.
Medieninhaber und Redaktion:
RÖM.-KATH. STADTPFARRE FRAUENKIRCHEN, KIRCHENPLATZ 2, 7132 FRAUENKIRCHEN
Druck: DRUCKEREI PRO MEDIA, 7123 MÖNCHHOF, WWW.PROMEDIADRUCK.AT
Layout u. Satz: BERNHARD KUMMER, CHRISTOPHER HEILING
Fotos: P. THOMAS LACKNER OFM, SR. RANI, HEINRICH HORVATH
Redaktion: P. THOMAS LACKNER OFM, SR. RANI, MARGRET WEGLEITNER, JOSEFSCHWESTERN, DR. FRIEDRIKE GASEMANN UND MAG. KORNELIA PYTLIK
DRUCK AUF FSC ZERTIFIZIERTEN PAPIER UND MIT LÖSEMITTELFREIEN, UMWELTFREUNDLICHEN OFFSETFARBEN.

FRIEDHOFSVERWALTUNG FRAUENKIRCHEN

1. Was ist zu tun bei einer Grabumschreibung/-übertragung?
 - Das Benützungsrecht geht im Erbweg über. Das Umschreiben des Grabrechtes erfolgt nicht automatisch. Ist der Grabbesitzer verstorben, kann aufgrund der Verlassenschaft oder des Übergabevertrages ein Grab auf den neuen Grabbesitzer umgeschrieben werden. Deshalb sollte sich der Erbe einer benützungsberechtigten Person umgehend mit allen Erbunterlagen an uns wenden.
 - Wenn das Benützungsrecht noch zu Lebzeiten übertragen werden soll.
In diesem Falle ist eine schriftliche Vereinbarung des bisherigen und des künftigen Grabinhabers zu verfassen. Diese Vereinbarung wird von der Friedhofsverwaltung mit den betreffenden Personen getroffen.
2. Rückgabe des Grabes an die Friedhofsverwaltung
 - Die Kosten für die Grabbenützung müssen bis zum Ende des Benützungszeitraumes bezahlt sein.
 - Der Grabstein und die Einfassung des Grabes müssen geräumt werden.

- Wenn es aufgrund des Burgenländischen Bestattungsgesetzes erforderlich ist, müssen frühere Bestattungen auf eigene Kosten exhumiert und in ein Sammelgrab gegeben werden.
- Es gibt die Möglichkeit in Absprache mit der Friedhofsverwaltung ein Grab an eine andere Person weiterzugeben.

3. Bekanntgabe sämtlicher Änderungen:
 - Sorgen Sie vor und melden Sie jede Adress-, Telefon- und Mailänderung der Friedhofsverwaltung der Pfarre Frauenkirchen unter frauenkirchen@rk-pfarre.at, damit beim Auslaufen des Benützungsrechts die richtigen Personen informiert und angeschrieben werden können.

Im Zuge der Neuordnung unserer Friedhofsverwaltung bitten wir uns die Verstorbenen, die in den Gräbern liegen mit dem jeweiligen Sterbedatum bekannt zu geben.

Wir danken für Ihre Mitarbeit und Unterstützung!
Ihre Friedhofsverwaltung Frauenkirchen



240-JAHR-FEIER DES MUSIKVEREINS AM MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 2019

- 18.00 Uhr Treffpunkt Friedhof
Würdigung u. Kranzniederlegung
Grab Gründer u. Ehrenkapellmeister Lass Franz
Grab Ehrenobmann Franz Lass
Musikalische Umrahmung
- 18.40 Uhr Festzug zur Basilika
- 19.00 Uhr Festmesse in der Basilika
Gestaltung:
Musikverein/ Singverein/ Basilika Kinderchor
Ehrungen
Agape im Refektorium

Im August dieses Jahres feierten Kapellmeisterin Traude Waldherr und Musikschuldirektorin a.D. und Chorleiterin Grete Gisch-Lass ihren 70. Geburtstag. Im September wäre der Gründungskapellmeister des Musikvereines Frauenkirchen Franz-Ferry Lass 100 Jahre alt geworden.



Aus diesem Anlass erlauben sich der Musikverein Jugendtrachtenkapelle Frauenkirchen, der Singverein Frauenkirchen, das Franziskanerkloster, die Stadtpfarre und die Stadtgemeinde Frauenkirchen zum großen Fest des gemeinsamen Gedenkens, der Freude und des Dankes einzuladen!

DIE OBERMINISTRANTEN DER BASILIKA



Wir Oberministranten wollen kurz über unsere Aktivitäten berichten. Wir freuen uns, dass nach der Erstkommunion viele Kinder mit dem Ministrantendienst begonnen haben. Wir versuchen in regelmäßigen Ministrantenstunden den Minis ihre Aufgaben zu erklären, machen praktische Übungen und das Spielen kommt auch nicht zu kurz. Für die Kommunikation unter den Ministranten gibt es eine coole „Whats App Gruppe“ mit regelmäßigen Informationen. Am 15. August, dem großen Frauentag, kamen trotz Ferien Ministranten zu den sieben Gottesdiensten. Als kleines Dankeschön gab es ein Eis.
Wir würden uns über neue Ministranten freuen und danken allen Eltern, die uns bei unserer Arbeit so gut unterstützen.

Das Oberministrantenteam, Tim, Judith, Laura und Hannah

PFARRLEBEN

Achtung: Bitte beachten Sie die monatlichen Termine auf den Terminzetteln in der Basilika

SEPTEMBER

01.09.	11.00 Uhr	Frühshoppen im Klosterhof	11.09.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card
	11.15 Uhr	Taufe von Julian Schwarz			
	14.30 Uhr	Rosenkranzverein in der Anbetungskapelle	12.09.	15.00 Uhr	Wortgottesdienst im Pflegeheim
02.09.	07.45 Uhr	Schulgottesdienst SMS und PTS	14.09.	11.00 Uhr	Taufe von Niklas Jakob Schmelzer
	08.45 Uhr	Schulgottesdienst VS und ZIS		14.00 Uhr	Trauung von Brigitte Kögl und Dominik Häuser
04.09.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card	15.09.	11.15 Uhr	Taufe Matthias Berger
05.09.	15.00 Uhr	Heilige Messe im Pflegeheim		14.15 Uhr	Treffen des Dritten Ordens in der Winterkirche
06.09.	11.30 Uhr	Wallfahrt und Wallfahrermesse d. Klosterschule Neusiedl/See	18.09.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card
07.09.	18.45 Uhr	Einzug Wallfahrt Freunde der Basilika Frauenkirchen	22.09.	Erntedank- und Pfarrfest der Stadtpfarre Frauenkirchen	
	19.00 Uhr	Abendmesse		10.00 Uhr	Segnung der Erntekrone und der Erntegaben vor dem Kalvarienberg
	20.00-06.30	Eucharistische Anbetung in der Basilika			Anschl. Pfarrfest im Klosterhof
08.09.	Patrozinium, hl Messen um 08.45 Uhr		25.09.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card
	10.00 Uhr	Hochamt – Dreiländerwallfahrt mit Altbischof Ludwig Schwarz	26.09.	19.00 Uhr	11. Pfarrgemeinderatssitzung
	11.00 Uhr	Auto-, Motorrad- und Fahrradsegnung am Kirchenplatz	28.09.	11.15 Uhr	Taufe Noah Bleich
	18.15 Uhr	197. Fatimafeier zum Thema „Berufung“ mit P. Philemon Dollinger OCist, Mönchhof		14.00 Uhr	Trauung Dr. Stefan und Sabine Konrad
			29.09.	11.15 Uhr	Taufe Antonia Brinskele

OKTOBER

02.10.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card	18.10.	19.00 Uhr	198. Fatimafeier zum Thema Weltmission mit P. Karl Wallner OCist, Nationaldirektor von Missio
03.10.	7.00 Uhr	Frühmesse entfällt!	16.10.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card
	19.00 Uhr	Abendmesse und anschl. Transitusfeier	20.10.	14.15 Uhr	Treffen des Dritten Ordens i. d. Winterkirche
04.10.	Hochfest unseres Ordensvaters des hl. Franz von Assisi		23.10.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card
	14.30 Uhr:	Tiersegnung im Klosterhof	26.10.	Nationalfeiertag	
	19.00 Uhr	Festmesse zum Hochfest des hl. Franziskus		19.00 Uhr	Heilige Messe in der Basilika
06.10.	14.30 Uhr	Rosenkranzverein in der Basilika	27.10.	Ende der Sommerzeit	
09.10.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card	30.10.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card
13.10.	11.00 Uhr	Auto, Motorrad und Fahrradsegnung am Kirchenplatz			
	11.15 Uhr	Taufe Annika Leticia Rommer			

NOVEMBER

01.11.	8.45 Uhr	Hl. Messe in der Basilika	14.11.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card
	10.00 Uhr	Hl. Messe in der Basilika, anschl. Ehrung beim Kriegerdenkmal	15.11.		Redaktionsschluss für Pfarrblatt 12/2019 und 01/02/2020
	15.00 Uhr	Gräbersegnung am Pfarrfriedhof	17.11.	14.15 Uhr	Treffen des Dritten Ordens i. d. Winterkirche
	19.00 Uhr	Hl. Messe in der Basilika	19.11.	7.00 Uhr	Frühmesse entfällt!
02.11.	8.00 Uhr	Hl. Messe in der Aufbahnhalle am Friedhof		18.30 Uhr	Prozession vom Marterl in der Fußgängerzone in die Basilika
	19.00 Uhr	Hl. Messe i. d. Basilika mit Totengedenken		19.00 Uhr	Heilige Messe zur Kirchweihe i. d. Basilika
03.11.	14.30 Uhr	Rosenkranzverein in der Winterkirche	22.11.	19.00 Uhr	Heilige Messe mit Musikern und anschl. Cäcilienfeier im großen Refektorium
06.11.	10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card	27.11.	09.00 Uhr	Eröffnung Adventmarkt im Franziskanerkloster
11.11.	Fest unseres Landespatrons des hl. Martin			10.30 Uhr	Basilika Kirchenführung für Besitzer der Neusiedler See Card
	16.00-23.00	Martiniloben im Weinkeller des Klosters			
	17.00 Uhr	Laternenfest mit Kipferlteilen in der Basilika			
	19.00 Uhr	Heilige Messe in der Basilika			

MESSBESUCH IST WICHTIG

Franziskus: „Es ist sehr wichtig, zur Messe zu gehen“

Von der Eucharistie „lernen wir, was das Ewige Leben ist“, so der Papst beim sonntäglichen Angelusgebet auf dem Petersplatz in Rom. Papst Franziskus hat die Bedeutung des Messbesuchs für Katholiken hervorgehoben. Dies sei sehr wichtig, betonte er in seiner Ansprache zum Angelus-Gebet vor rund 20.000 Menschen am Sonntag auf dem Petersplatz in Rom. Das Glück der Menschen und das ewige Leben hingen auch davon ab, wie es gelinge, jene Liebe fruchtbar zu machen, die man in der Eucharistie empfangen, erklärte der Papst in einer Ansprache zum Text des Tagesevangeliums. Wenn Jesus seine Jünger auffordere, „sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken“, dann stehe dies für die tiefe Gemeinschaft mit Jesus, sein Leben zu teilen und so Leben von Gott zu empfangen. Dafür müsse der Christ sich „vom Evangelium und der Liebe der Geschwister“ ernähren. Auf diese Weise könne er zu voller Harmonie mit Christus, dessen Gefühlen und Verhalten gelangen. „Jedes Mal, wenn wir an der Heiligen Messe teilnehmen, nehmen wir in gewisser Weise den Himmel auf Erden vorweg“, denn von der Eucharistie „lernen wir, was das Ewige Leben ist“, so Franziskus.

KATHPRESS-Tagesdienst Nr.202, 19. August 2018 Seite 7

Bayern-Trainer Kovac: Bin „gläubiger Christ“ und Kirchgänger

Coach mit kroatischen Wurzeln, der seit einigen Wochen auch Österreichs Fußballstar David Alaba trainiert, in „Süddeutscher Zeitung“: Mache manchmal Fehler, „aber Gott sei Dank gibt's ja die Beichte.“

Nico Kovac, neuer Trainer des FC Bayern München mit kroatischen Wurzeln, bezeichnet sich als „gläubigen Christen“. Manchmal mache er Fehler - „aber Gott sei Dank gibt's ja die Beichte“, sagte der 46-Jährige der „Süddeutschen Zeitung“ (Wochenend-Ausgabe). Seinen Glauben habe er von den Eltern vermittelt bekommen, und dieser sei ihm bis heute geblieben, so Kovac, der beim FC Bayern seit einigen Wochen auch Österreichs Fußballstar David Alaba trainiert. Mit Blick auf den Gottesdienstbesuch sagte Kovac, dass am Sonntag immer das „Auslaufen“ für die Mannschaft angesagt sei: „Aber ich finde schon meinen Weg.“ In der Regel schaffe er es etwa an 40 Sonntagen jährlich in die Kirche: „In München werde ich die entsprechenden Kirchengemeinden und Messen auch finden.“

München, 19.08.2018 (KAP/KNA)

GLÄUBIGE CHRISTEN TENDENZIELL GLÜCKLICHER

Soziologe Rosa: Gläubige Christen tendenziell glücklicher
Christen hätten Gespür dafür, „mit etwas Größerem“ verbunden zu sein

des Lebens eingehaucht hat“, sagte der Professor für allgemeine und theoretische Soziologie an der Universität Jena und Direktor des Max-Weber-Kollegs im deutschen Erfurt.

KATHPRESS-Tagesdienst Nr.163, 3. Juli 2019 14

Bonn, 03.07.2019 (KAP/KNA) Menschen brauchen nach den Worten des Soziologen Hartmut Rosa einen lebendigen Austausch mit der Welt. „Es geht um eine Haltung des Hörens und Antwortens. Beide Seiten berühren sich, und es gibt die Chance auf eine Veränderung auf beiden Seiten“, sagte Rosa im Interview der „Zeit“-Beilage „Christ & Welt“ (Donnerstag). Religion sei eine „besonders resonanzfördernde Beziehung“. Darin liege auch der Grund, warum gläubige Christen tendenziell glücklicher seien. Sie hätten ein Gespür dafür, „dass ich mit etwas Größerem verbunden bin. Etwas, das mich hört und mich meint.“ Auch wenn Gott gar nicht eindeutig hörbar sei, gehe es in der Religion gerade darum, einen Sinn für die Bezogenheit zu etwas herzustellen. „Man fühlt sich gemeint. Und die Welt begegnet mir nicht stumm, sondern sagt mir, am Grunde meiner Existenz gibt es etwas, das mir den Atem

Rosa sieht in der katholischen Kirche starke Resonanzmöglichkeiten. „Im Protestantismus wird das Resonanzangebot eher ins Symbolische oder Metaphorische verschoben. Der Protestantismus ist auf einer theologischen Ebene sogar resonanzfeindlich“, erklärte Rosa, der nach eigenen Worten aus einem katholischen Milieu kommt, aber mittlerweile in der evangelischen Kirche gelandet ist. Auf säkularer Seite bestünden viele Äquivalente zur Religion, wie in Naturerfahrungen oder in der Esoterik. Man höre oft Sätze wie: „Ich muss mal wieder raus ins Grüne, um mich selbst zu spüren.“ Auch das seien Resonanzvorstellungen, wo das Innerste, die Psyche „in Verbindung mit der äußeren Ganzheit“ trete.

AUSHILFSKAPLAN P. EUGEN NAGELE CM

Ab 1. September 2019 wird P. Eugen Nagele, Mitglied der Lazaristen, abgekürzt mit CM = Congregatio Missionis, als Aushilfspriester in der Stadtpfarre Frauenkirchen tätig sein. P. Herbert war die letzten 11 Jahre Aushilfspriester in Loretto und den umliegenden Pfarren. Wir heißen P. Herbert herzlich in der Stadtpfarre Frauenkirchen willkommen und freuen uns über „priesterliche Verstärkung“ in Frauenkirchen. P. Herbert wird sich im nächsten Pfarrblatt der Pfarrgemeinde vorstellen.



RECHTLICHER HINWEIS:

Wir weisen darauf hin, dass bei unseren Festen und Veranstaltungen in der Basilika und Stadtpfarre fotografiert wird. Diese Fotos werden für die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre (Pfarrblatt, Homepage, Facebook, usw.) verwendet. Mit der Teilnahme an diesen Festen und Veranstaltungen erklären Sie Ihre Zustimmung zu dieser Verwendung.

STUDIE: „SOZIALE DIMENSION DER RELIGION GEWINNT AN BEDEUTUNG“

Neuer Band „Quo vadis, Österreich?“ analysiert Europäische Wertestudien von 1990 bis 2018 - Pastoraltheologin Polak und Soziologin Seewann: Aktive Mitgliedschaft in religiösen und kirchlichen Organisationen stark angestiegen - „Entkoppelung“ von „Zugehörigkeit und religiöser Praxis“ - „Anstieg eher säkularer und immanenzbezogener Vorstellungen“ Wien, 18.07.2019 (KAP) „Die soziale Dimension der Religion gewinnt an Bedeutung“: Auf diese Entwicklung macht der neue Band „Quo vadis, Österreich?“ aufmerksam, den der an der Uni Wien angesiedelte „Forschungsverbund Interdisziplinäre Werteforschung“ jetzt vorgelegt hat. Er versammelt die seit 1990 in Österreich im Zehnjahresrhythmus durchgeführten Europäischen Wertestudien und beleuchtet Bereiche wie Arbeitswelt, Familie und Beziehungen, Politik - und eben Religion: Sie wird von der Pastoraltheologin Regina Polak und der Soziologin Lena Seewann in einem ausführlichen Kapitel im Spannungsfeld von Säkularisierung und Pluralisierung. Dass Religion eine stärkere soziale Komponente gewinnt, mag angesichts des Rückgangs religiöser Praxis trotz recht stabiler Glaubensüberzeugungen überraschend erscheinen. „Am markantesten deutlich“ werde diese anhand der Europäischen Wertestudie (European Values Study, EVS) 2018 diagnostizierten Entwicklung laut den Autorinnen Polak und Seewann an der steigenden aktiven Mitgliedschaft in religiösen und kirchlichen Organisationen. Der Anteil von hier Engagierten habe „unerwarteter Weise 2018 deutlich zugenommen und liegt unter katholischen und muslimischen Gläubigen bei etwas über 40 Prozent“. Dies sei geradezu ein Gegenteil zu anderen Bereichen wie Parteizugehörigkeit, Gewerkschaften, Umwelt- und Tierschutz. Unter Katholiken hat sich der Einsatz in kirchlichen Organisationen im Vergleich zur EVS 2008 verdreifacht - von 14 auf 45 Prozent, geht aus einer Tabelle hervor. Dieser Anstieg erscheint Polak und Seewann, wie sie schreiben, „durchaus plausibel“, wenn man z. B. die Daten christlicher Hilfsorganisationen wie Caritas oder Diakonie heranzieht. Die Caritas nannte in ihrem Wirkungsbericht 2010 noch 27.000 freiwillig Engagierte, 20.000 davon in der Pfarrcaritas eingebunden, 2017 sei die Gruppe der Freiwilligen auf 50.000 angestiegen (30.000 in der Pfarrcaritas). Auch die Diakonie verzeichne laut Jahresbericht 2017 einen Anstieg freiwilliger Helfer, insbesondere im Bereich der Flüchtlingshilfe. Ein Erklärungsversuch der beiden Autorinnen: Der Höhepunkt der Individualisierung von Religion, „den wir bereits 2000 konstatiert hatten“, könnte mittlerweile überschritten sein, „und Menschen wieder verstärkt nach sozialem Anschluss oder auf der Suche nach Sinn nach sozialem Engagement suchen, wofür die Kirchen nach wie vor viele Andockmöglichkeiten bieten“. Ob sich dieses verstärkte soziale Engagement mit intensivierter christlicher Religiosität verbindet oder gar nachhaltig ist, „ist allerdings zu bezweifeln“. In „Quo vadis, Österreich?“ ist die Rede von auch aus früheren Studien bekannten „Verschiebungen im religiösen Feld“, wie eine zunehmende Auffächerung religiös-konfessioneller Zugehörigkeiten bei gleichzeitiger „Entkoppelung“ von „Zugehörigkeit und religiöser Praxis“ einerseits und Weltanschauung und Selbstverständnis andererseits.

Weniger Christen, mehr Konfessionslose Einige markante Daten dazu: Der Bevölkerungsanteil der Katholiken in Österreich sank von 80 Prozent im Jahr 1999 auf 73 (2008) und zuletzt 63 Prozent (2018); jener der Orthodoxen (zuletzt 3 Prozent) und Muslime (zuletzt 7 Prozent) steigt ebenso wie jener der Konfessionslosen (12 - 17 - 21 Prozent). Dazu schränken die Autorinnen freilich ein: Seit 2001 werde die Religionszugehörigkeit nicht mehr amtlich erhoben, exakte Zahlen seien somit nicht verfügbar. Kaum veränderte sich im vergangenen Jahrzehnt die Selbsteinschätzung der Österreicher als „religiöse Person“: 63 Prozent bezeichnen sich selbst als solche - 71 Prozent der Katholiken, am häufigsten die Muslime mit 80 Prozent. Auch unter den Konfessionslosen sah sich 2018 ein Drittel als religiös, halb so viele als überzeugte Atheisten. Deutlich voran sind die Muslime bei der Frage nach der Wichtigkeit von Gott im eigenen Leben: 73 Prozent sagen hier „sehr wichtig“, bei den Katholiken sind es nur halb so viele, immerhin 13 Prozent bei den Konfessionslosen. Der Gottesdienstbesuch („einmal im Monat oder öfter“) sank unter den Katholiken zwischen 1999 und 2008 von 49 auf 36 Prozent, 2018 betrug dieser Wert 37 Prozent. Gebet außerhalb des Gottesdienstes ist für 38 Prozent der Katholiken Praxis - eine deutliche Abnahme gegenüber 1990 (61 Prozent). Auch in diesen beiden Bereichen religiöser Praxis an der Spitze: die Muslime. In der Zusammenfassung ist die Rede von einer „konstanten Erosion kirchlich formatierter Religiosität“. Vertrauen in Kirche wieder angestiegen Im vergangenen Jahrzehnt wieder gestiegen ist dagegen das Vertrauen in die Kirche: 49 Prozent der Katholiken nannte hier „ziemlich/sehr viel“, 2008 waren es noch 43 Prozent. Verdoppelt von 3 auf 6 Prozent hat sich in diesem Zeitraum auch das Kirchenvertrauen der Konfessionslosen. Beim Gottglauben zeigen sich laut Polak und Seewann „eher geringfügige und nur sehr langsam ablaufende Veränderungsprozesse“; 1990 bekannten sich 76 Prozent der Österreicher dazu, 2008 und 2018 taten dies 73 Prozent. Allerdings stieg der Anteil derjenigen, die dezidiert den Gottesglauben ablehnen, auf Kosten der Unentschiedenen kontinuierlich an und erreichte 2018 mit 21 % einen Höchstwert. In Fragen nach Reinkarnation, Himmel und Hölle sowie Leben nach dem Tod gab es laut dem neuen Buch über die Zeit nur geringe Veränderungen, bei spezifisch christlichen Glaubensinhalten (z. B. „Es gibt einen Gott, der sich in Jesus zu erkennen gegeben hat“ oder „Auferstehung von Jesus Christus gibt meinem Tod einen Sinn“) sind leicht zurückgehende Zustimmungsraten festzustellen. Stärker bejaht werden demgegenüber „stärker abstrakte Vorstellungen“ wie die Aussage, dass das Leben „letztlich durch die Gesetze der Natur bestimmt“ werde, dass es „so etwas wie eine höhere Macht (ein höheres Wesen)“ gebe oder dass der Tod „ein Übergang zu einer anderen Existenz“ sei. Die höchste Zustimmung erfährt die Aussage, dass „das Leben seinen Sinn in sich selbst“ trägt. Dies deutet für Polak und Seewann auf einen Anstieg eher säkularer und immanenzbezogener Vorstellungen hin, „die stärker an einer naturwissenschaftlichen Weltanschauung orientiert sind und letztlich auch die Eigenverantwortung des Individuums bspw. für eine

Sinngebung des eigenen Lebens deutlicher hervortreten lassen“. Zukunftsperspektive Transzendenzschwund? Polak und Seewann betonen zu diesen Daten die „religiöse Heterogenität innerhalb der Religionen“, sie orten „Konfliktlinien entlang von Generationen und Geschlecht“. Soll heißen: Frauen und Ältere sind tendenziell offener für Religion als Männer und Jüngere. Unter dem Stichwort „Zukunftsperspektiven“ merken die beiden Autorinnen an, es gebe trotz eines konstant hohen Niveaus des Glaubens an Gott durchaus „Signale für einen schleichenden Verlust spezifisch christlicher Glaubensüberzeugungen sowie der Dimension des Transzendenten - und zwar auch unter jenen, die sich als religiös verstehen“. Die Konzentration auf die immanente Dimension von Religion - eine Folge der Säkularisierung - könne aus der Sicht von Religionen zu einer zunehmend eingeschränkteren Reichweite des Lebenshorizontes führen und dazu, „dass viele Menschen mit dem Transzendenzbezug religiöser Aussagen immer weniger anfangen können“. Religion als Deutungsmodell für das gesamte Leben und

als im Alltag praktizierte Lebensform könnte an Bedeutung verlieren, mutmaßen Polak und Seewann. Nach der Generation der katholisch geprägten Baby-Boomer werde das religiöse Feld mit den nachfolgenden Generationen vermutlich in Bewegung geraten. Mit der Konsequenz: „Religionsgemeinschaften könnten in den kommenden Jahren stärker unter Druck geraten, die eigene Legitimität und Rationalität begründen zu müssen.“ Der Band „Quo vadis, Österreich? Wertewandel zwischen 1990 und 2018“ wurde von Julian Aichholzer, Christian Friesl, Sanja Hajdinjak, Sylvia Kritzingher herausgegeben und erschien im Wiener Czernin Verlag. Präsentiert wird er am Donnerstagabend bei einer Diskussionsveranstaltung des „Forschungsverbundes Interdisziplinäre Werteforschung“, an dem maßgeblich auch das Institut für Praktische Theologie an der Uni Wien beteiligt ist. Zum Thema „Werte und Religion“ tauschen sich im Hörsaal 1 der Uni Wien Pastoraltheologin Polak und Soziologin Seewann mit dem designierten evangelischen Bischof Michael Chalupka aus. (Info: www.werteforschung.at)

LEBENSCHRONIK

TAUFEN



Raphael Fabits getauft am 01.06.2019



Nathan und Emilia Lustig getauft am 16.06.2019



Therese Magdalena getauft am 04.08.2019

Maren Anna Paulweber getauft am 09.06.2019

Lina Damian getauft am 15.06.2019

Leon Mann-Neubauer getauft am 22.06.2019

TRAUUNGEN

08.06. Pamela Hutflesz (Maritsch) und Manfred Hutflesz



18.05. Lisa Stubauer (Marinitsch) und Werner Stubauer



05.07. Carina Zisser-Schnepf (Zisser) und Christoph Schnepf

JUBELTRAUUNGEN

23.06. Marika und Walter Diem, diamantene Hochzeit

30.06. Anita und Martin Wielitsc, 20. Ehejubiläum



01.05. Hermann und Christine Horvath, Goldene Hochzeit



06.07. Margarethe und Franz Fuchs, diamantene Hochzeit



21.07. Elfriede und Michael Palkovits, 40. Ehejubiläum

VERSTORBENE

+ Renate Schumacher geb. Engelmann	03.06.2019, 71 Jahre	+ Susanna Palkovits geb. Finster	06.07.2019, 86 Jahre
+ Günther Stekovics	05.06.2019, 61 Jahre	+ Josef Kirschner	07.07.2019, 69 Jahre
+ Franz Steiner	17.06.2019, 69 Jahre	+ Paul Holzhammer	18.07.2019, 68 Jahre



Fronleichnam



Fronleichnam



Fronleichnam



Fronleichnam



Fatimafeier mit Ehejubilaren



Fatimafeier mit Ehejubilaren



Fatimafeier mit Ehejubilaren



Bienen im Klostersgarten



Feines aus dem Klosterladen



Weihrauch für Zuhause - im Klosterladen



Christophorus Autosegnung